

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



An die Mitglieder des
Landtages des Freistaates
Sachsen

Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

An den Ministerpräsidenten des
Freistaates Sachsen
Herrn Professor Dr. Georg Milbradt

An die Stadträte
der Stadt Leipzig

An den Oberbürgermeister
der Stadt Leipzig
Herrn Burkhard Jung

Halle (Saale), den 03.05.2008

Betreff: Elster-Nahle-Luppe-Aue
hier: Vorschläge, Hinweise und Anregungen im Ergebnis der Fahrradexkursion von Schkopau bis Leipzig am Samstag, den 03.05.2008

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Professor Milbradt, sehr geehrter Herr Jung

die gegenwärtig aktuellen Diskussionen zu den Ursachen und Wirkungen des Klimawandels und insbesondere ihrer Vermeidung veranlassen uns erneut die Themenfelder Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz aufzugreifen. Das umso mehr, da die bisherigen Bestrebungen und Nutzung der Möglichkeiten für deren Integration mit dem Hochwasserschutz, dem nachhaltigen Waldbau und dem sanften Tourismus in der Elster-Nahle-Luppe-Aue unzureichend sind. Wir verweisen dabei auch auf die mehrfach angekündigte länderübergreifende Zusammenarbeit mit dem Land Sachsen-Anhalt, die für diese Problematik unabdingbar ist.

Obwohl gerade dieser Raum zahlreiche arten- und strukturreiche Landschafts- und Naturelemente besitzt, aber viele Reserven in Sachen Hochwasserschutz und naturbezogenen Tourismus existieren, fehlen gegenwärtig nach unserem Kenntnisstand länderübergreifend deutliche und nachhaltige Konzepte, um dem Rechnung zu tragen.

Das liegt nach unserer Meinung nicht an fehlenden Erfassungen und deren Auswertungen und darauf aufbauender Vorschläge, Stellungnahmen und Hinweise ehrenamtlicher Natur- und Umweltschützer, sondern an dem nicht deutlich genug ausgeprägten oder erkennbaren Willen der politisch Verantwortlichen genau hier eine entsprechende Wirksamkeit zu entfalten. Der Elan der Wendezeit 1989/90 und deren Ausstrahlung bis Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, welcher sich staatlicherseits beispielsweise in der Ausweisung großflächiger Naturschutzgebiete, der Beendigung des Braunkohlenabbaus in dem landschafts- und naturzerstörenden Tagebau Merseburg-Ost und im Plan der Revitalisierung der Elsteraltarme manifestierte, ist offenbar verflogen und nur noch Thema für vereinzelte Pflichtveranstaltungen. Stattdessen lobpreist man u.a. den Ausbau der Bundesautobahn 9 und den Neubau der ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt-Leipzig/Halle-Berlin auf der Basis von Uralttechnik. Dabei sind angesichts des deutlich erkennbaren globalen Klimawandels andere Zeichen und Maßnahmen zu setzen. Genau das anzuregen bzw. gar einzufordern war u.a. bestimmendes Thema der Fahrradexkursion am Samstag, den 03.05.2008 von Schkopau durch die Saale-Elster-Luppe-Aue bis nach Leipzig. Im Ergebnis dessen möchten wir daher Ihren Blick auf folgende Themen wenden:

I. Auen, Flussaltarme, Retentionsflächen und Hochwasserschutz

Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre seit 1994 haben immer verdeutlicht, dass es an Retentionsflächen fehlt. Im gleichen Atemzug fehlen für zahlreiche Auenlandschaften die dringend erforderlichen Überflutungen. Dabei gehören Auen, Fließgewässer und Hochwasser eng zusammen. Getrennt hat sie menschliches Tun, wobei die schädlichen Folgen massiv in Form von Personen- und Sachschaden zurückschlagen bzw. –schlagen.

Im konkreten Gebiet wird noch immer an der starren Deichführung festgehalten, welche in Folge der Umverlegungen der Weißen Elster und der Luppe durch den Reichsarbeitsdienst in den 30er Jahren und des Aufschlusses des Tagebaus Merseburg-Ost in den 70er Jahren entstanden. Andererseits sind großflächig Auengebiete ausgedeicht und so vom Flusssystem abgeschnitten, wie die Altarme der Weißen Elster und der Luppe. Nach unserer Auffassung gilt es nunmehr, durch Deichrückverlegungen an die Ortslagen heran, großflächig wieder Altauen an das Hochwasserregime der Weißen Elster und ihres Ablegers Luppe anzuschließen. Darüber hinaus halten wir es für dringend geboten, die wissenschaftlich-fachlichen Untersuchungen zu den grundsätzlichen Möglichkeiten der Anbindung der Flussaltarme wieder aufzunehmen. Nur so lassen sich handlungsfähige Konzepte, auch unter Beachtung neu entstandener wertvoller Ökosysteme, entwickeln. Im Bereich der Städte Schkeuditz und Leipzig wäre nach einer Umverlegung des Deiches eine großzügige bzw. –flächige Schlitzung unter Berücksichtigung der Wegeföhrung und des Altbaumbestandes zu überlegen. Ideal wären als Standorte zum Beispiel im Bereich der Luppe, der Alten Luppe, des Bauerngrabens, des Burgauenbaches und der Nahle. Davon profitieren würden auf jeden Fall auch die angrenzenden Auenwälder. Dass in Extremhochwassersituationen derartige Flutungen einen Sinn haben, bezeugen die Polderflutungsanlagen parallel zur Nahle unweit der Brücke Gustav-Esche-Straße. Bei einer ordnungsgemäßen Rückverlegung der Deichanlagen, der teilweisen Schlitzung der Altdeiche und der damit verbundenen Wiedererweiterung der Retentionsflächen auf die angrenzenden Altauengebiete mit ihren ungemein arten- und strukturreichen Auenwälder wäre obengenannte Flutungsanlagen überflüssig.

Darüber hinaus beobachten wir mit Interesse, dass die Nahle seit längerer Zeit ihr künstlich geschaffenes Bett zwischen Bahnstrecke und Gustav-Esche-Straße begonnen hat naturnah zu gestalten. Dazu zählen die umfassenden Prall- und Gleithangbildungen sowie die entsprechenden Bewegungen im Sohlbereich. Nach unserer Auffassung gilt es diesen Prozess zu sichern und durch keine menschlichen Eingriffe, wie z.B. Uferbefestigungen mit Schotter oder gar Beton, zu beeinträchtigen bzw. zu stoppen. Ferner sollte im beidseitigen Uferbereich die sukzessive Entwicklung von auentypischen Gehölzen ermöglicht werden, um die Natur und Landschaft aufzuwerten, ein „Sieb“ für Schwemmgut zu haben und nicht zuletzt die rasch voranschreitende Entwicklung des Japanischen Knöterichs einzudämmen.

II. Auenwälder

Erfreulicherweise existieren in der Gesamtaue noch umfassende großflächige und Restauenwälder. Dazu sind große Teile der Aue zwischen Weißer Elster und Luppekanal in Schkeuditz sowie in Leipzig unter Naturschutz gestellt worden. Ebenso bedeutsam ist, dass sich immer mehr eine Naturverjüngung bestehender Auenwälder und sukzessive Erweiterungsflächen abzeichnen. Besonders wertvoll ist, dass unter den Junggehölzen verstärkt auch die Stieleiche zu finden ist. Ebenfalls weit vorangeschritten ist die standortgerechte sukzessive Naturverjüngung unter den Pappelforsten vorangekommen. Derartigen Prozessen gilt es im Interesse arten- und strukturreicher und somit stabiler Auenwälder unbedingt den Vorrang zu geben. Gutgemeinte Unterpflanzungen bzw. Neuaufforstungen an Standorten, wo Selbstaussaat vorhandener Gehölze für ausreichend Verjüngung sorgen könnte, sind jedoch, auch ökonomisch, nicht vertretbar. Solche angelegten Bestände brauchen mehrjährige Pflege, Auslichtungsholungen und langzeitliche Einzäunungen zur Abschirmung von Wildverbiss. Dagegen besorgt die Natur gratis eine Naturverjüngung mit unbeschnittenen Wurzeln und Kronenteilen. Gekoppelt mit der ungehinderten Einbindung in das Hochwasserregime angrenzender Fließgewässer, Unterbindung von Abholzungen und Nutzung in Form von sanftem Tourismus steht einer Stärkung und Weiterentwicklung bestehender sowie Entstehung neuer Auenwälder nichts mehr im Wege. Insbesondere mit Sorge betrachten wir die erfolgten bzw. geplanten Abholzungen z.B. im Bereich der Alten Luppe unweit des Schlobachshofes, im „Der Forst“, im Leutzscher Holz, im Bereich des Burgauenbaches und im „das verschlossene Holz“ am Elsterbecken. Die Abholzungsmaßnahmen haben zum Teil strukturzerstörende Ausmaße angenommen, da sehr wertvolle auentypische Großgehölze gefällt wurden und die schwere Räumtechnik schwere Bodenschäden und -verdichtungen in Form von Fahrinnen hinterlassen haben. Durch diese Maßnahmen erfahren die betroffenen Auenwälder massive Schädigungen, welche auch negative Auswirkungen –insbesondere im Frühjahr- auf die Tierwelt haben. Das erfordert aber auch einen sofortigen Stop sämtlicher Abholzungsmaßnahmen bzw. der Holzentnahme. Nach unserer Auffassung sollte dagegen eine Ausdehnung von forstwirtschaftlich nutzbaren Wald geprüft werden.

Es ist aber auch ein Ende des ungezügelten Flächenfraßes für Verkehrs-, Siedlungs-, Gewerbe- und Freizeitbauten dringend erforderlich. Laut Umweltbundesamt und Statistischem Bundesamt sind es gegenwärtig zwischen 120 und 130 ha täglich, welche der Neuversiegelung zum Opfer fallen. Das entspricht in etwa 66 Fußballfeldern. Welche Folgen das auf den Naturhaushalt hat, bedarf unseres Erachtens keiner weiteren Erläuterung. Umso dringender ist es, wieder Flächen für einen ausgeglichenen Naturhaushalt bereit zu stellen.

III. Tourismus

Das Natur anziehend auf den Menschen wirkt ist in vielfältiger Hinsicht sehr wichtig. Dazu zählen Erholung und Gesundheitsförderung, aber auch Umweltbildung und Naturwahrnehmung. Das wird auch durch die Einwohner, wie viele Beispiele zeigen, angenommen. So eine Entwicklung gilt es insbesondere dadurch zu befördern, indem sich der Tourismus in die vorhandene Natur und Landschaft integriert. Geschützte Bereiche für die evolutionäre Naturentwicklung und touristische Nutzung können dabei eine Einheit bilden. Dem entgegen stehen Baumaßnahmen in sensiblen Gebieten, wie z.B. auch die bedrohliche Zunahme der Asphaltierung der Wanderwege. Damit entstanden zumeist unüberwindbare Barrieren für Kleintiere, durch Überhitzung der Wege in den Sommermonaten, Fraßfeinden, mangels Deckungs- und fehlender Tarnmöglichkeiten. Ferner nutzen oft Motorrad-, Moped – und Mofafahrer derartige Strecken als Abkürzungsstraßen. Statt der Verwendung von Geldmitteln für solche Baumaßnahmen, wäre die Errichtung ordnungsgemäßer Ausschilderungen und von weiteren Naturerkenntnispfaden zweckmäßiger.

Sehr geehrte Damen und Herren, uns ist es wichtig, dass sich die Auenlandschaften immer mehr naturnah entwickeln und so ihre ökologische Bedeutsamkeit entfalten können. Das ist wichtig zum Erhalt dieser bedeutsamen Landschaften als Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Erholungsraum für den Menschen und nicht zuletzt als Ausbreitungsraum von Hochwasser.

Die Verbindung dieser Zielstellungen ist insbesondere in dieser Region nicht nur gegeben, sondern auch Bedingung. Das erfordert, wie bereits angeführt, länderübergreifende Konzepte und Aktivitäten. Das sollten wir als wichtige Aufgabe betrachten. Daher beabsichtigen wir, unsere hier genannten Positionen in absehbarer Zeit auch der breiten Öffentlichkeit vorzulegen.

Für eine Antwort Ihrerseits wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Liste
Vorsitzender